

III. Ausbildungsmarkt:

Mehr gemeldete Ausbildungsstellen bei leicht gesunkener Bewerberzahl

Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen war im April 2016 deutlich höher als im Vorjahresmonat. Die Bewerberzahl lag dagegen leicht unter dem Vorjahresstand. Damit könnte sich für Bewerber eine positive Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr abzeichnen. Bundesweit gab es im April 2016 etwas mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber. Allerdings gibt es weiterhin erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die den Ausgleich von Angebot und Nachfrage erschweren. Im April ist der Ausbildungsmarkt noch deutlich in Bewegung. Deshalb ist es für eine fundierte Bewertung zu früh.

1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen²⁸

Von Oktober 2015 bis April 2016 wurden den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 459.300 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 23.800 mehr als im Vorjahreszeitraum (+5 Prozent). Dieser Vorjahresabstand ist allerdings überhöht. Das liegt daran, dass ab dem Berichtsjahr 2015/16 erstmalig einige sogenannte „Abiturientenausbildungen“ in der Berufsausbildungsstellen-Statistik ausgewiesen werden, um deren gewachsener Bedeutung im beruflichen Bildungswesen Rechnung zu tragen. Dabei handelt es sich um 9.200 Berufsausbildungsstellen, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss vermitteln.²⁹ Dadurch erhöht sich der Bestand an gemeldeten Ausbildungsstellen im April 2016 um 2 Prozent. Um die aktuellen Entwicklungen am Ausbildungsmarkt unverzerrt darzustellen, werden deshalb im Folgenden alle Veränderungen gegenüber dem Vorjahr so berechnet, als ob diese „Abiturientenausbildungen“ auch bereits im Vorjahr als

gemeldete Ausbildungsstellen gezählt worden wären.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden bis April 2016 (bereinigt um die Veränderungen durch die „Abiturientenausbildungen“) 13.300 mehr Berufsausbildungsstellen gemeldet (+3 Prozent). Der Anstieg geht überwiegend auf betriebliche Ausbildungsstellen zurück. Hier gab es ein Plus von 12.400 (+3 Prozent). Der Großteil (98 Prozent) der gemeldeten Ausbildungsstellen waren betriebliche Berufsausbildungsstellen (451.400), nur 2 Prozent entfielen auf außerbetriebliche Angebote (7.900).³⁰

Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen liegt sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands deutlich über dem Stand des Vorjahres. In Westdeutschland stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen um 9.400 auf 379.400 (+3 Prozent). Im Osten gab es ein Plus von 3.200 auf 71.800 Ausbildungsstellen (+5 Prozent).³¹

Der deutliche Anstieg der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen dürfte auf die stabile wirtschaftliche Situation und die intensiviertere Zusammenarbeit der Bundesagentur für Arbeit mit den Betrieben zurückzuführen sein. Im

²⁸ Die Angaben zu den Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT).

²⁹ Der Begriff „Abiturientenausbildung“ oder auch „Sonderausbildungen für Abiturienten“ ist nicht formal definiert. Hier sind damit Ausbildungen gemeint, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf (mindestens) einen weiteren Abschluss – also eine Doppelqualifikation – ermöglichen. Die mengenmäßig größte Bedeutung kommt dem Beruf des Handelsfachwirts/ der Handelsfachwirtin zu. Hier wird in der Regel der anerkannte Ausbildungsberuf „Einzelhandelskaufmann, -kauffrau“ mit erworben. Ausbildungsgänge wie z. B. zum Piloten/zur Pilotin oder Marketingfachkraft, die sich ebenfalls nur an Abiturienten richten, aber keinen anerkannten Ausbildungsberuf beinhalten, werden nach wie vor in der Ausbildungsstellen-Statistik nicht ausgewiesen.

³⁰ Die Vorjahresveränderungen sind bei den gemeldeten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

³¹ Veränderungen jeweils so berechnet, als ob „Abiturientenausbildungen“ bereits im Vorjahr als gemeldete Ausbildungsstellen gezählt worden wären.

Rahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben es sich die Arbeitgeber zur Aufgabe gemacht, die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen nachhaltig zu erhöhen. So sollten gegenüber dem Stand des Berichtsjahres 2013/14 20.000 mehr betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet werden und dieses erhöhte Niveau in den Folgejahren beibehalten werden. Im April 2016 ist die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen um 16.000 höher als im April 2014.

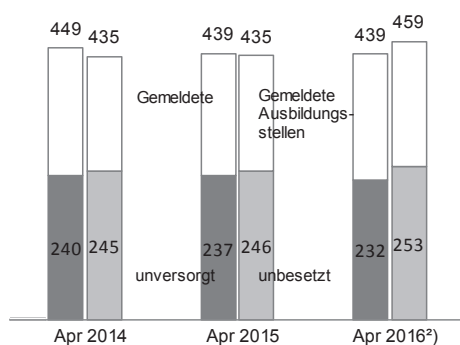
Auch die Erfahrungen der letzten Jahre, in denen Betriebe vermehrt Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze hatten, können dazu geführt haben, dass die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter vermehrt und früher eingeschaltet wird. Darüber hinaus könnten sich die im letzten Jahr unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen – bei fortgesetzter Suche der Ausbildungsbetriebe – erhöhend auf die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen auswirken.

Abbildung 19 - Gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen



Gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen¹⁾

in Tausend
Deutschland
2014 bis 2016 (jeweils April)



¹⁾ Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

²⁾ Ab 2016 werden bestimmte Abiturientenausbildungen einbezogen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2. Gemeldete Bewerber³²

Die Zahl der gemeldeten Bewerber hat sich trotz deutlich rückläufiger Schulabgängerzahlen nur leicht verringert. Seit Beginn des Berichtsjahres am 1. Oktober 2015 haben insgesamt 438.900 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.³³ Das waren 400 weniger als im Vorjahr (-0,1 Prozent). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist allerdings, ebenso wie bei den gemeldeten Ausbildungsstellen, leicht überzeichnet, weil ab 2015/16 erstmals 1.500 Bewerber, die eine doppelt qualifizierende „Abiturientenausbildung“ suchen, in die Berichterstattung einbezogen werden (vgl. Kapitel 1). Der Bewerberbestand erhöht sich dadurch 2015/16 geringfügig um 0,3 Prozent. Bereinigt man diese statistische Änderung, haben sich bis April 2016 1.800 weniger Bewerber gemeldet als im Vorjahr (-0,4 Prozent).

In Westdeutschland lag die Zahl der Bewerber bis April 2016 bei 366.400. Das waren 3.100 weniger als im Vorjahreszeitraum (-1 Prozent). In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Bewerber dagegen um 2.000 erhöht (+3 Prozent).³⁴ Hier waren 70.100 Bewerber gemeldet.³⁵

Die Entwicklung bei den gemeldeten Bewerbern wird unter anderem durch die Zahl der Schulabgänger beeinflusst, die laut Vorausberechnung der KMK 2016 in Westdeutschland im Vergleich

³² Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.

³³ Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält 2.300 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform. Aktuell wird ein Verfahren zur Beseitigung der Doppelnennungen konzipiert.

³⁴ Veränderungen jeweils so berechnet, als ob Bewerber für „Abiturientenausbildungen“ bereits im Vorjahr als gemeldete Bewerber gezählt worden wären.

³⁵ Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

zum Vorjahr zurückgeht, während sie in Ostdeutschland steigt.

Neben den Schulabgängern sind auch Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerber“). So waren im April 2016 157.000 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Bewerber registriert waren. Ihre Zahl ist leicht höher als im Vorjahresmonat (+900; +1 Prozent).

Im Zusammenhang mit der Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt ist von Interesse, wie viele Flüchtlinge sich mit Unterstützung einer Agentur für Arbeit oder eines Jobcenters um eine Ausbildungsstelle bemühen. Von den 57.500 gemeldeten ausländischen Bewerbern besaßen im April 2016 14.100 Bewerber die Staatsangehörigkeit eines Asylzugangslandes³⁶. Das war gegenüber dem Vorjahresmonat ein Plus von 2.100 (+17 Prozent). Der Anstieg beruht ausschließlich auf Bewerbern, die einem nicht-europäischen Asylzugangsland angehören (+2.100 oder +57 Prozent). Insgesamt besaßen 5.700 Bewerber die Staatsangehörigkeit eines nichteuropäischen Asylzugangslandes. Die meisten gemeldeten Bewerber, die die Staatsangehörigkeit eines Asylzugangslandes besitzen, leben vermutlich seit längerem in Deutschland, denn Voraussetzung für die Meldung als Bewerber ist die sogenannte Ausbil-

dungsreife. Diese beinhaltet zum Beispiel ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie verwertbare Schulkenntnisse.

3. Gesamtbetrachtung gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen³⁷

Im April 2016 gab es rechnerisch 20.400 mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber³⁸. Damit stellt sich die aktuelle Situation aus Bewerbersicht günstiger dar als im Vorjahr (April 2015: 5.200 mehr Ausbildungsstellen als Bewerber). Grund dafür ist der kräftige Ausbildungszuwachs bei einer kaum veränderten Bewerberzahl.

Diese Entwicklung kann aber nicht automatisch gleichgesetzt werden mit verbesserten Bedingungen für Bewerber oder schlechteren Besetzungsaussichten für Arbeitgeber. So bestehen erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die zu ganz unterschiedlichen Chancen beitragen.

Regional betrachtet fehlen Ausbildungsstellen vor allem in den Ländern Berlin und Nordrhein-Westfalen, um jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildung anbieten zu können. In Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Hamburg, Baden-Württemberg und Bayern gibt es dagegen deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet sind.

Berufsfachlich gesehen ist die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher als die Zahl der gemeldeten Bewerber insbesondere in Hotel- und Gaststättenberufen, in Bauberufen, in vielen Handwerksberufen wie zum Beispiel

³⁶ Asylbewerber und Flüchtlinge können in der Ausbildungsmarkt-Statistik, ebenso wie in den Arbeitsmarktstatistiken derzeit nicht ausgewiesen werden. Deshalb wurde hilfsweise ein Aggregat gebildet: „Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus einem der zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylbewerbern“ oder kurz „Asylzugangsländer“. Das Aggregat umfasst folgende 15 Länder: Afghanistan, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Eritrea, Irak, Iran, Kosovo, Mazedonien, Nigeria, Pakistan, Russische Föderation, Serbien, Somalia, Syrien und Ukraine. Für bestimmte Fragestellungen wird eingeschränkt auf die nichteuropäischen Asylzugangsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien), weil die anerkannten Flüchtlinge weit überwiegend aus diesen Ländern kommen. In den absoluten Zahlen sind auch Personen enthalten, die schon lange in Deutschland leben. Zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt allgemein:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

³⁷ Bei der Gesamtbetrachtung wird die Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zkt) der Zahl der bei den AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen (ohne zkt) gegenüber gestellt. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den JC zkt nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (AA/JC gE) erfasst sind. Insoweit tritt auch auf regionaler Ebene keine nennenswerte Verzerrung ein.

³⁸ Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die Zahl der Bewerber um 22.600 übersteigen.

Fachverkäufer(innen) im Lebensmittelhandwerk, Gebäudereiniger(innen), Fleischer(innen) oder Bäcker(innen) oder auch bei Berufskraftfahrer(inne)n³⁹. Im Gegensatz dazu gibt es viel weniger Ausbildungsstellen als Bewerber zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Tierpflege, in Medienberufen oder in künstlerisch-kreativen Berufen z. B. Mediengestalter(in), Gestalter(in) für visuelles Marketing oder Veranstaltungskaufleute.

4. Unversorgte Bewerber – unbesetzte Stellen⁴⁰

Bis April 2016 teilten 99.700 Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Das waren 23 Prozent der gemeldeten Bewerber. Der Anteil ist ähnlich hoch wie im April des Vorjahres.

Als noch unversorgt zählten zum selben Zeitpunkt 231.800 Bewerber. Das waren 6.200 weniger als im Vorjahr (-3 Prozent). Dabei liegt die Zahl der unversorgten Bewerber in Westdeutschland mit 189.000 um 5.700 unter dem Vorjahreswert (-3 Prozent). In Ostdeutschland waren dagegen mit 42.300 Bewerbern 400 junge Menschen mehr unversorgt als im April des Vorjahres (+1 Prozent).⁴¹

Die Zahl der noch unbesetzten Ausbildungsstellen liegt mit 252.600 nur marginal unter dem Stand des Vorjahres (-500; -0,2 Prozent). Im Westen Deutschlands waren noch 206.100 Stellen unbesetzt. Das waren genauso viele wie im Vorjahr. In Ostdeutschland sind noch 46.400 Stellen frei, 400 weniger als im Vorjahr (-1 Prozent).

Rechnerisch gab es im April 2016 20.800 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte

Bewerber. Im Vorjahr fiel die Differenz etwas kleiner aus (15.000). Im Westen waren rechnerisch 17.100 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber gemeldet (Vorjahr 11.400). In Ostdeutschland überstieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen die der unversorgten Bewerber um 4.100 Stellen (Vorjahr 4.900).

Am häufigsten waren im April 2016 noch Ausbildungsstellen unbesetzt, die Ausbildungen anboten für angehende Kaufleute im Einzelhandel (17.800 unbesetzte Ausbildungsstellen), Verkäufer(innen) mit 13.900 und Kaufleute für Büromanagement mit 8.700 Ausbildungsangeboten. Es folgten Ausbildungsstellen für Köchinnen und Köche (7.600), Fachkräfte in der Lagerlogistik (6.900), Hotelfachleute (5.600), Handelsfachwirtinnen und -wirte (5.400), Frisörinnen und Frisöre (5.400), Anlagenmechaniker(innen) für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik (5.400) sowie für Bäckerei-Fachverkäuferinnen und -verkäufer (5.300).

5. Ausblick

Zum derzeitigen Zeitpunkt ist es noch zu früh, die Lage am Ausbildungsmarkt fundiert einzuschätzen. Der Ausbildungsmarkt ist noch sehr in Bewegung. Der Zuwachs an gemeldeten Ausbildungsstellen ist auf jeden Fall erfreulich. Jedoch kann im April unter anderem noch nicht beurteilt werden, in welchem Umfang es sich möglicherweise um Vorzieheffekte handelt. So hat sich der Vorjahresabstand bei den betrieblichen Ausbildungsstellen von Januar 2016 (+21.300) bis April 2016 (+12.400) merklich verkleinert.⁴² Zudem ist das Meldeverhalten von Anbietern und Nachfragern am Ausbildungsmarkt zeitlich nicht synchron. In den letzten drei Jahren waren im April 88 Prozent der gesamten betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres gemeldet. Bei den gemeldeten Bewerbern haben sich in der Vergangenheit bis April

³⁹ Bei den gemeldeten Bewerbern wird nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet.

⁴⁰ Bei der Gegenüberstellung von unversorgten Bewerbern und unbesetzten Stellen auf dem Ausbildungsmarkt wird die Gesamt-Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei der AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber gestellt.

⁴¹ Alle Veränderungen wurden jeweils so berechnet, als ob doppelt qualifizierende „Abiturientenausbildungen“ bereits im Vorjahr als gemeldeten Ausbildungsstellen gezählt worden wären.

⁴² Jeweils so berechnet, als ob doppelt qualifizierende „Abiturientenausbildungen“ bereits im Vorjahr als gemeldete Ausbildungsstellen gezählt worden wären.

aber nur 79 Prozent aller Bewerber des Berichtsjahres gemeldet. Deshalb können die ak-

tuellen Daten nur eine vorläufige Bewertung sein.

IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im April 2016 haben nach vorläufigen Daten 833.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 0,4 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen unter dem Niveau des Vorjahres (-0,4 Prozentpunkte). 455.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 378.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 200.000 Geförderten und einem Anteil von 24 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Berufswahl und Berufsausbildung die größte Maßnahmengruppe.

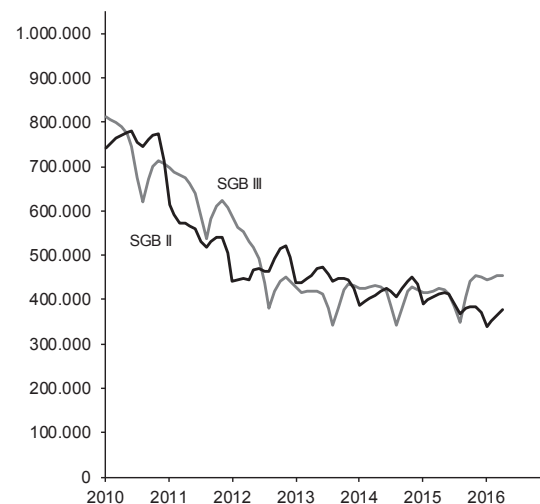
1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente^{43,44}

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen – wie beispielsweise berufliche Fortbildung, Lohnsubventionen und öffentliche Beschäftigungsförderung – verfolgen das Ziel, Arbeitslose nachhaltig in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren. Um eine dauerhafte Beschäftigung zu sichern, sollen Beschäftigungschancen erweitert und Beschäftigungsfähigkeit erhalten werden. Die Investition in Beschäftigungsfähigkeit legt den Grundstein zur Entfaltung präventiver Wirkung gegen Arbeitslosigkeit, gleichzeitig kann ein Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs geleistet werden.

Abbildung 20 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft¹⁾

in Tausend
Deutschland
2010 bis 2016



¹⁾ Hochgerechnete vorläufige Werte für die letzten drei Monate
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

⁴³ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet. Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.

⁴⁴ Die arbeitsmarktbezogene Aktivierungsquote gibt den Anteil der Teilnehmenden an ausgewählten Maßnahmen an der Summe aus Arbeitslosen und diesen Maßnahmeteilnehmenden an. Vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 07/2013. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II.
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Foerderstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Aktivierung-Rechtskreise-SGBIII-und-SGBII-Zweite-Aktualisierung.pdf>

1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung

Im April wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung insgesamt 455.000 Personen mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert. Mit 178.000 Teilnehmenden entfielen zwei Fünftel des Fördergeschehens in der Kos-